[s.n.]

Autor(en): **Tobi [Tobler Falk, Stefan]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schmuddel-Talk

Irene Busch

Die Eltern fuhren über Nacht fort. Nina sollte auf Till aufpassen. Das war ihr Bruder. Er war 10 und stand auf verbotene Talkshows. Sie sagte cool: «Tu, was du willst. Nur verpetze mich nicht!» Dann schwirrte sie ab zu ihrem Lover. Till war mit Asta, der Hündin, allein. Ein Superevent!

Niemand hätte es erfahren, wenn Nina nicht sein Tagebuch gelesen hätte. Staunend erfuhr sie, wie er seine Zeit verbracht hatte:

Mittwoch: Mam und Dad nachwinken. – Gummifrösche kaufen. – Talk am Nachmittag gucken: «Ich strippe auf Parkplätzen.» Junges Fleisch vor todmüden LKW-Fahrern. Eine Rothaarige heult. So was zieht. Riesenapplaus! – In Mamis Talkmagazin blättern. (Ist unter ihrem Kopfkissen versteckt.) «Callgirls verraten scharfe Anmache.» Vollbusige Weiber quatschen über Sex. – Mit Asta Gassi gehen. – Tante Else anrufen. Nicht stören bei Fliege: «Ich habe schon einmal gelebt.» – Klatsch am Abend: «Besoffener Star vermöbelt Luder.» Obergeile Streiterei. Wow! – Mit Asta Wienerli futtern. – Gummifrösche kauen, Spätfilm gucken: «Irrer killt Talklady.» Weil ein Kandidat übergangen wird, rächt er sich fürchterlich.

Donnerstag: Wiederholung von: «Porno macht mich high.» Leute erzählen, wie sie nackt übereinander herfallen. Kotzmässiger Schrott. Schlafft ab. – Mit Asta Gassi gehen. – Talk mit Ines: «Sie liebt den Kater mehr als mich.» Wo beginnt Sodomie? (Im Lexikon nachsehen, was das ist.) – Zimmer lüften. – «Quasselkids» einschalten. Spiessig, aber elterngerecht. – Um diese Zeit kommen Mam und Dad nach Hause.

Ein Glück, dass Asta nicht sprechen kann.

Quasselei

Kompetent, mit ernster Miene,
stellt sie Fragen, die Sabine
Christiansen. Biolek
holt sich Gäste, zu dem Zweck,
Neuigkeiten zu erfahren:
Jürgen Fliege, schon seit Jahren
tut dasselbe: Das tut ferner
der seriöse J.B. Kerner.
Aeschbi und auch Harald Schmidt
machen dieses Spielchen mit,
das, meist nur bedingt brisant,
dahinplätschert. Interessant
wird es endlich und echt gut,
wenn man weiterzappen tut
zu Arabella! Dann, ja dann,
geht's zu Sache, fängt es an:
Schluchzen, reicher Tränenfluss,
ist ein wahrer Hochgenuss!

Hugo Leimer

TV-Sprüche

Unser Fernseher sieht genauso schlau
aus wie früher, doch hat er seinen Geist
längst aufgegeben.

Warum fällt das Fernsehen
eigentlich nicht unter das
Betäubungsmittelgesetz,
sozusagen als bewusstseins-
verengende Droge?

Da sitzen sie Abend für Abend
vor der Glitzerkiste, schalten sich
von Illusion zu
Illusion, reduzieren ihr
Leben auf 82 cm diagonal ...

Rainer Scherff

STEFAN TOBLER FALK

Applaus wert

Der Beifall, sei er
noch so dumm,
belegt: Es gab ein Publikum.
Der Beifall, sei er
noch so schwach,
beweist zudem:
Ein Teil blieb wach.
Der Beifall, sei er
noch so matt:
Er weckt den,
der geschlafen hat.

Dieter Höss

Total normal

Es ist Nachmittag. Der Fernseher ist an. Auf allen Programmen laufen die täglichen Talkshows. Es wird diskutiert, gelacht, geweint, gestritten und behauptet. Die Kamera schwenkt ins Publikum. Gebannt starren die Zuschauer auf die Gäste. Warten auf verbale Schläge, Gemeinheiten und Peinlichkeiten. Auf jedem Sender dasselbe Spiel. Schluchzende, hilflose Frauen, rohe, ungehobelte Männer, hysterische Schwiegermütter und ein sensationsgeiles Publikum. Auf jedem Kanal – fast auf jedem! Ein Sender macht eine Ausnahme. Man gibt sich galant, lässt sein Gegenüber ausreden, diskutiert vernünftig und einsichtig. Keine Peinlichkeiten, keine verbalen Beleidigungen. Eine anspruchsvolle, intelligente und überaus lehrreiche Talkshow mit interessanten Themen. Die Zuschauer zappen enttäuscht weiter, das Publikum geht verwirrt nach Hause.

Brigitte Baur